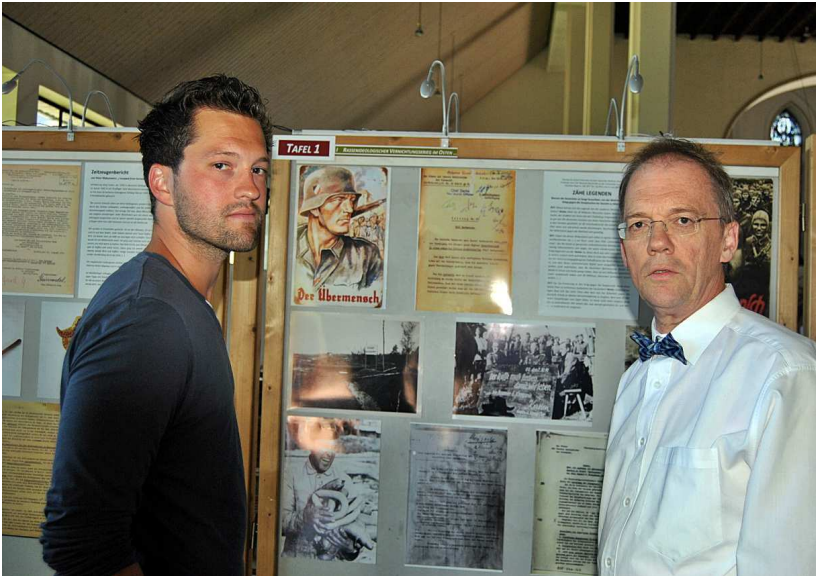


Die zeithistorischen Aktivitäten von Konrad und Benedikt Schöller



Konrad und Benedikt Schöller widmen sich seit 2012 unter dem Label REGIO ORATIO ehrenamtlich der Aufarbeitung und Darstellung von Zeitgeschichte in der Nordeifel. Sie veranstalten Vorträge und Exkursionen, konzipieren fachwissenschaftliche Ausstellungen und erarbeiten wissenschaftliche Publikationen, die sich vor allem mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzen, dessen Erforschung in der Nordeifel noch viele Lücken aufweist.

Benedikt und Konrad Schöller vor ihrer Ausstellung über sowjetische Kriegsgefangene in der Eifel.

Ein besonderes Augenmerk haben Vater und Sohn Schöller auf die Vermittlung ihrer Arbeitsergebnisse insbesondere an die jüngere Generation gerichtet. Dabei gehen sie davon aus, dass der immer wieder formelhaft beschworene Erhalt des Friedens nur dann gesichert werden kann, wenn man die Ursachen dafür kennt, warum von Deutschland zwei Weltkriege ausgegangen sind. Sich mit diesen Ursachen auf regionaler Ebene auseinanderzusetzen, ohne dabei den Rahmen der „großen Geschichte“ zu vernachlässigen, ist der Ansatz der Geschichtsarbeit der Schöllers.

Als anerkannter Bildungsträger für den außerschulischen Lernort Hürtgenwald erfüllen Konrad und Benedikt Schöller mit REGIO ORATIO dabei genau diejenigen Kriterien, die generell als Qualitätsmaßstäbe bei der Bewertung regionaler historisch-politischer Bildungsarbeit angelegt werden sollten: gründliche Recherchen, Vermeidung eines ausschließlich technisch-deskriptiven Umgangs mit Kriegsrelikten und -ereignissen sowie Einordnung der regionalen Kriegs- und Gesellschaftsgeschichte in einen größeren zeithistorischen Kontext.

Dies ist für die Bildungsarbeit der Nordeifel gerade deswegen von besonderer Bedeutung, weil sie sich damit auch klar von Aktivitäten derjenigen abhebt, die die regionale Geschichte auf Aspekte reiner Kriegsoperationen („Schlacht im Hürtgenwald“) verengen und dabei gesellschaftliche, politische, kulturelle und mentalitätsgeschichtliche Gesichtspunkte der NS-Zeit ausblenden.

Konrad und Benedikt Schöller arbeiten eng mit regionalen und überregionalen Akteuren zusammen. Darunter fallen verschiedene Stiftungen, Schulen, die Akademie Vogelsang IP, die Kirchengemeinde St. Hubertus in Nideggen-Schmidt, verschiedene NS-Dokumentationsstellen und Gedenkstätten sowie offizielle Repräsentanten ehemaliger Kriegsgegner. Sie unterstützen mit ihren Arbeiten auch aufgeklärte Heimatforscher der Nordeifel. Benedikt Schöller selbst arbeitet als Geschichtslehrer am Bischöflichen St.-Angela-Gymnasium in Bad Münstereifel.

Die folgende chronologisch gegliederte Aufstellung vermittelt einen Eindruck von dem vielfältigen ehrenamtlich erbrachten sozialen und politischen Engagement Konrad und Benedikt Schöllers.

Ihre Projektarbeit im Einzelnen

November 2012 bis März 2013

Eigene Ausbildung zu „History-Guides“ in Hürtgenwald-Zerkall zwecks Qualifizierung für Gästeführungen im historischen Hürtgenwald. Träger der Maßnahme waren die Gemeinde Hürtgenwald, der Rureifel Tourismus e. V. und die Konejung-Stiftung Kultur.

Später distanzieren sich Konrad und Benedikt Schöller aber von dem propagierten Gütesiegel „History Guide“ und traten aus der bald ohnehin zerfaserten Gruppe von Anbietern aus. Sie schreiben dazu: *„Offensichtlich haben wir an das damalige Angebot des Rureifel-Tourismus e.V., eine Schulung zu sogenannten ‚History-Guides‘ zu absolvieren, eine zu hohe Erwartung geknüpft. Im Verlaufe des Seminars wurde schnell deutlich, dass Kernprobleme der für den Hürtgenwald typischen Erinnerungskultur, wie die interessengeleitete Erinnerungspolitik oder das Ausblenden wichtiger historischer Aspekte, nicht zum Ausbildungsinhalt gehörten. Aus unserer Sicht hätten aber gerade Mythisierungen und vermeintliche Sinnstiftungen aufgegriffen und kritisch reflektiert werden müssen. Wir gelangten zunehmend zu der Erkenntnis, dass der Rureifel-Tourismus e.V. in erster Linie touristische Interessen verfolgt und letztendlich negiert, wie unzureichend bis heute der Forschungsstand bzw. wie problematisch die Weitergabe unreflektierter Geschichtsbilder ist. Da unsere eigene Tätigkeit hingegen gesicherten wissenschaftlichen Ansprüchen genügen soll, haben wir uns konsequenterweise dazu entschlossen, eigene Führungen unter dem vermeintlichen Gütesiegel „History-Guide“ nicht mehr anzubieten.“*

Seit April 2013

Veranstaltung zahlreicher **zeitgeschichtlicher Exkursionen** im Umfeld des Hürtgenwaldes.



Benedikt Schöller (rechts) auf einer Exkursion zur Geschichte des Westwalls im August 2014 bei Simmerath-Lammersdorf.

Seit 2014

Durchführung eigener **Forschungsarbeiten zu sowjetischen Kriegsgefangenen in der Nordeifel** auf Basis des digitalen Datenbestandes des Zentralarchivs des Verteidigungs-Ministeriums der Russischen Föderation. Dabei wurden rund 2.000 Personalkarten sowjetischer Kriegsgefangener ausgewertet, die auf der Kriegsgräberstätte in Simmerath-Rurberg bestattet sind. Das Ziel der Arbeit bestand u. a. darin, nachvollziehbar zu machen, unter welchen Umständen die dort Bestatteten während der NS-Zeit lebten und starben. Dabei ging es auch darum zu verdeutlichen, wie sich die lokale Umgebungsgesellschaft gegenüber den Kriegsgefangenen verhielt und welche Rolle die Kriegsgräberstätte Simmerath-Rurberg im regionalen Gedächtnis nach Ende des Krieges gespielt hat.



Mit den Identitäten der über 2000 auf der Kriegsgräberstätte Rurberg Bestatteten befassen sich Konrad und Benedikt Schöller seit 2014 und schreiben ihre Arbeit Jahr für Jahr fort.

April 2014

Im Rahmen dieser Forschungsarbeiten wurde auch die Dokumentationsstelle Stiftung Sächsische Gedenkstätte (Dresden) bei der Ermittlung und Verifizierung verstorbener sowjetischer Kriegsgefangener aus dem Bereich des früheren Regierungsbezirks Aachen **unterstützt**.

August 2014

Entwicklung eines **fachdidaktischen Konzepts für Schulen** zur Einbeziehung außerschulischer historischer Lernorte in den Geschichtsunterricht. Titel: „Der Hürtgenwald als historischer Lernort im Geschichtsunterricht“.

Dezember 2014 bis März 2015

Teilnahme an einem **Qualifizierungs-Seminar** zu „Vogelsang IP-Referenten“. Das von der Akademie Vogelsang IP durchgeführte Seminar diente der Weiterqualifizierung der Erinnerungs- und Bildungsarbeit für unterschiedliche Adressatengruppen.

Seit April 2015

Führung zahlreicher Besuchergruppen in Vogelsang.

Januar 2015

Organisatorische und inhaltliche Arbeiten im Zusammenhang mit der Präsentation der Wanderausstellung „Routes of Liberation“ in der Kirche St. Hubertus Schmidt. Erstellung eines Förderkonzepts für die Bewilligung von Zuschussgeldern durch das Bistum Aachen, eigene **Forschungsarbeiten** zur Durchführung einer **Begleitausstellung zu örtlichen Kriegereignissen**, Betreuung der Begleitausstellung und Information von Besuchern.

Entwicklung eines Gestaltungskonzepts für eine **Gedenktafel** zur Befreiung Nideggen-Schmidts von der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus durch US-amerikanische Soldaten. Die Tafel wurde im Beisein des US-Generalkonsuls Stephen A. Hubler (Düsseldorf) in der Kirche St. Hubertus eingeweiht und anschließend dauerhaft im „Raum des Friedens“ installiert.

Generalkonsul Stephen A. Hubler bei der Einweihung der Gedenktafel im Januar 2015 in Nideggen-Schmidt.



Juli 2015

Forschungsarbeit zum Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener in der Nordeifel. Darauf aufbauend Erstellung der **Ausstellung** „Verschleppt, verhungert, verscharrt“ in St. Hubertus in Nideggen-Schmidt. Mit der Behandlung dieser Thematik wurde in der Nordeifel völliges Neuland beschriftet.

Oktober 2015

Start einer Initiative zur Finanzierung von „**Stolpersteinen**“ im Gedenken an verfolgte Juden im Stadtgebiet Nideggens. Die „Stolpersteine“ sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Mit den im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln wird an das Schicksal der Menschen erinnert, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, vertrieben, deportiert, ermordet oder in den Suizid getrieben wurden. Inzwischen hat der Künstler mehr als 70.000 Steine in zwei Dutzend europäischen Ländern verlegt. Nideggen ist durch seine Beteiligung an der Aktion Bestandteil des größten dezentralen Mahnmals der Welt geworden.

2016

Veröffentlichung des **Fachbeitrags** „Verschleppt, verhungert, verscharrt – vergessen?“ in der Publikation „Hürtgenwald – Perspektiven der Erinnerung“ (= Veröffentlichungen des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, Bd. 3), herausgeben von Karola Fings und Frank Möller.

Juni 2016

Entwicklung einer **Konzeption** zur Schaffung des Replikats einer seit 1959 verschollenen Gedenktafel. Mit dieser Tafel hatten überlebende Rotarmisten an ihre in deutscher Kriegsgefangenschaft zu Tode geschundenen Kameraden erinnert. Die Tafel befand sich ursprünglich auf dem Waldfriedhof Buhler. Mitwirkung an der öffentlichen Feier zur Vorstellung des Replikats der



Gedenktafel in der Pfarrkirche Schmidt im Beisein von Vladimir Pyatin, Seniorkonsul des Generalkonsulats der russischen Föderation (Bonn). Die Tafel wurde anschließend in der Kirche Sankt Hubertus dauerhaft im „Raum des Friedens“ installiert.

Foto: Hans Doncks, Burkhard Herpers, Msgr. Alexander Pustoutov, Vladimir Pyatin und Konrad Schöller neben der Erinnerungstafel (von links).

September 2016

Übernahme verschiedener Aufgaben für die Katholische Kirchengemeinde St. Hubertus zur Vorbereitung und Durchführung der **Wander-Ausstellung „Operation Heimkehr. Bundeswehrosoldaten über ihr Leben nach dem Auslandseinsatz“**. Die Ausstellung der Journalistin Ulrike Scheffer und der Fotografin Sabine Würich wurde zwei Jahre zuvor erstmals im Deutschen Bundestag gezeigt. Sie wirft Fragen nach Sinn oder Unsinn, Legitimität und Problematik kriegerischer Gewalt auf.



Foto: Eröffnungsveranstaltung zur Ausstellung über Soldaten nach ihrem Auslandseinsatz.

Oktober 2016

Bewerbung und Unterstützung einer **Begleitveranstaltung** zur Wander-Ausstellung „Operation Heimkehr mit Klaus Naumann (Hamburger Institut für Sozialforschung) zum Thema „Von der Wehrmacht zur Bundeswehr. Stationen und Probleme eines schwierigen Übergangs“. Beteiligung an der anschließenden Diskussion.

September 2017

Einreichung eines **Bürgerantrags** an die Stadt Nideggen auf Historisierung eines Gedenksteins mit fragwürdiger Inschrift in Nideggen-Schmidt. Auf dem Stein werden Angehörige einer Wehrmacht-Division und US-Soldaten gleichermaßen als „Friedensbringer“ genannt, was die tatsächliche Geschichte des Zweiten Weltkriegs und der NS-Zeit quasi auf den Kopf stellt.

2018

Aufbereitung diverser Personalkarten sowjetischer Kriegsgefangener auf Basis des digitalen Datenbestandes des Zentralarchivs des Verteidigungs-Ministeriums der Russischen Föderation für die Publikation „'Abgang durch Tod'. Zwangsarbeit im Kreis Schleiden“ **Franz Albert Heinens**. Heinens Buch erschien 2018.

Aufbereitung diverser Personalkarten sowjetischer Kriegsgefangener auf Basis des digitalen Datenbestandes des Zentralarchivs des Verteidigungs-Ministeriums der Russischen Föderation für die Publikation „Zwangsarbeit im Kreis Monschau 1939-1945“ von **Dieter Lenzen**. Das Buch erschien ebenfalls 2018.



Drei von zahlreichen weiteren Personalakten sowjetischer Kriegsgefangener, die von Konrad und Benedikt Schöller ausgewertet wurden.

Mai 2018

Entwicklung einer **Gesamtkonzeption** für den „Raum des Friedens“ in der Pfarrkirche St. Hubertus in Nideggen-Schmidt, einschließlich zweier Gestaltungskonzepte „Gedenktafel“ und „Friedens-Globus“. Mitwirkung bei der Einweihungsfeier mit Dr. Helmut Dieser, Bischof des Bistums Aachen.

Forschungsarbeiten und Erstellung einer **Dokumentation** zu 89 verstorbenen sowjetischen Kriegsgefangenen aus dem „Arbeitskommando 798 Strauch“. Entwicklung einer **Fotoausstellung** mit Großportraits dieser Kriegsgefangenen.

November 2018

Forschungsarbeiten und Erstellung einer **Ausstellung** zum Reichsausbildungslager II Germeter unter dem Titel: „Germeter war grässlich“ in der Pfarrkirche St. Hubertus in Nideggen-Schmidt. Das Ausbildungslager war eine Schulungsstätte zur rassenideologischen Indoktrination ausgewählter „Jungvolkführer“ während der NS-Zeit. Dort stand neben militärischen Übungen die politisch-ideologische Schulung im Vordergrund, die ausschließlich von fronterfahrenen und hochdekorierten Angehörigen der Waffen-SS durchgeführt wurde. Die Ausstellung regte erstmals zu einer öffentlichen Auseinandersetzung mit der Thematik an.

September bis Dezember 2019

Bestandteil der Nordeifeler Erinnerungslandschaft an den Zweiten Weltkrieg ist auch eine in Simmerath-Rurberg errichtete Kriegsgräberstätte. Seit 1961 ruhen dort 2.322 sowjetische Kriegstote. Als Kriegsgefangene der Wehrmacht sind sie überwiegend durch unmenschliche Arbeitsbedingungen im Lagerkosmos des ‚Dritten Reichs‘ ums Leben gekommen. Um blinden Flecken und Verzerrungen in der regionalen Geschichtswahrnehmung entgegenzuwirken, entwickelte Regio Oratio eine Ausstellung, in der das Schicksal der auf der Kriegsgräberstätte Simmerath-Rurberg Bestatteten sichtbar gemacht wurde. Die Sonderausstellung wurde in der Pfarrkirche in Nideggen-Schmidt präsentiert. Wie die Besuchereinträge im Gästebuch belegen, stieß die Aufarbeitung des Themas auf breite Zustimmung. Neben verschiedenen Presseorganen (z.B. Aachener Nachrichten/Zeitung, Kölnische Rundschau/Kölner Stadtanzeiger, Eiwo) berichtete WDR 5 in einem Radiobeitrag.



Juni 2020 (bis auf weiteres)

Ausstellung im „Raum des Friedens“ in der Pfarrkirche in Nideggen-Schmidt zum Umgang von Geschichtsvereinen der Nordeifel mit regionalen Geschehnissen während der NS-Zeit. Titel: „Fort mit dem Ding“. Die Thematik wird im Laufe des Jahres von Konrad und Benedikt Schöller in weiteren Vorträgen und einem Aufsatz vertieft werden.